

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen

Prof. Dr. Peter Haas

Fachhochschule Dortmund

Fachbereich Informatik
Medizinische Informatik

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen
eHealth 2009 - Wien
Prof. Dr. Peter Haas

Seite 1

Übersicht

- Rahmenbedingungen und nationales eGK-Projekt
- Status des nationalen Projektes
- Herausforderungen
- Sonstige Aktivitäten
- Zusammenfassung

Fachhochschule Dortmund

Fachbereich Informatik
Medizinische Informatik

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen
eHealth 2009 - Wien
Prof. Dr. Peter Haas

Seite 2

wesentliche gesetzliche Regelungen im SGB V

§ 67 Abs. 1

(1) ... **soll** die **papiergebundene Kommunikation** unter den Leistungserbringern so bald und so umfassend wie möglich **durch die elektronische und maschinell verwertbare Übermittlung von Befunden, Diagnosen, Therapieempfehlungen und Behandlungsberichten**, die sich auch für eine einrichtungsübergreifende fallbezogene Zusammenarbeit eignet, **ersetzt werden**.

§68 -> Elektronische Gesundheitsakte

§290: lebenslange Krankenversicherungsnummer

§ 291a: elektronische Gesundheitskarte

„(1) Die Krankenversichertenkarte nach § 291 Abs. 1 wird bis spätestens zum 1. Januar 2006 zur Verbesserung von Wirtschaftlichkeit, Qualität und Transparenz der Behandlung für die in den Absätzen 2 und 3 genannten Zwecke zu einer elektronischen Gesundheitskarte erweitert.“

Fachhochschule Dortmund

Fachbereich Informatik
Medizinische Informatik

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen
eHealth 2009 - Wien
Prof. Dr. Peter Haas

Seite 3

Gesetzlich vorgesehene Anwendungen der deutschen eGK (§291a SGB)



64 KB Speicherplatz !!

Freiwillige Anwendungen (Abs. 3)

(durch Patienten??) verpflichtend zu nutzen (Abs. 2)

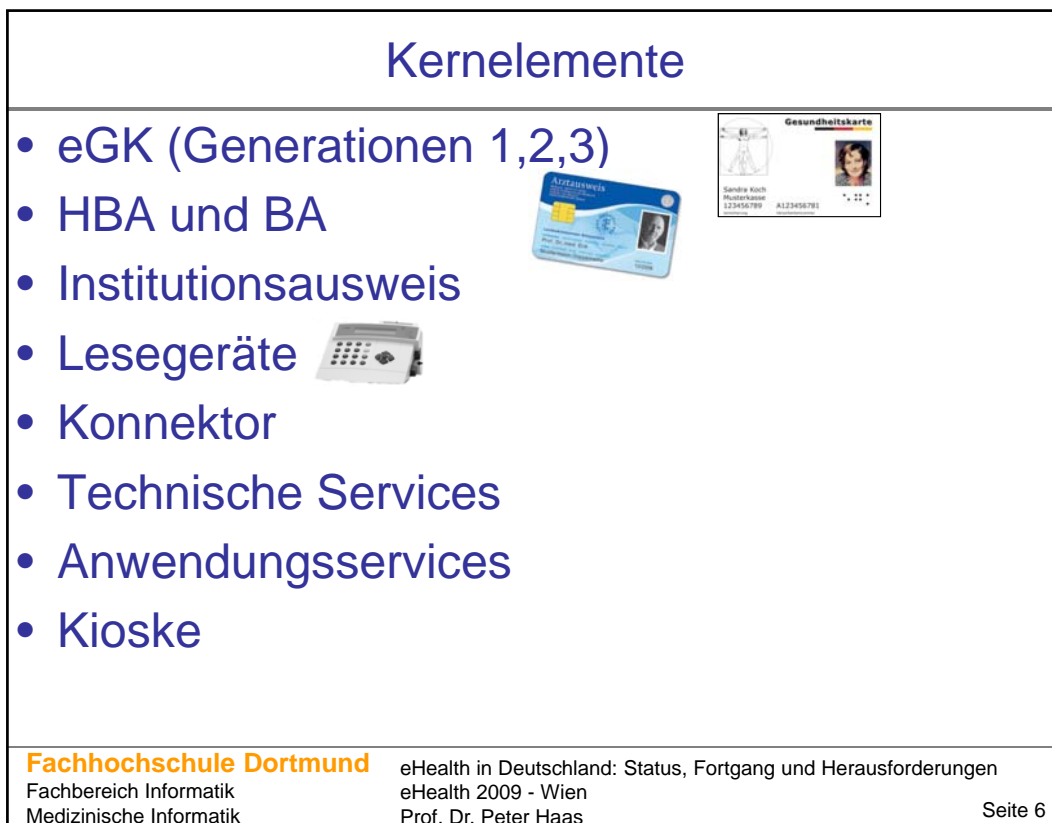
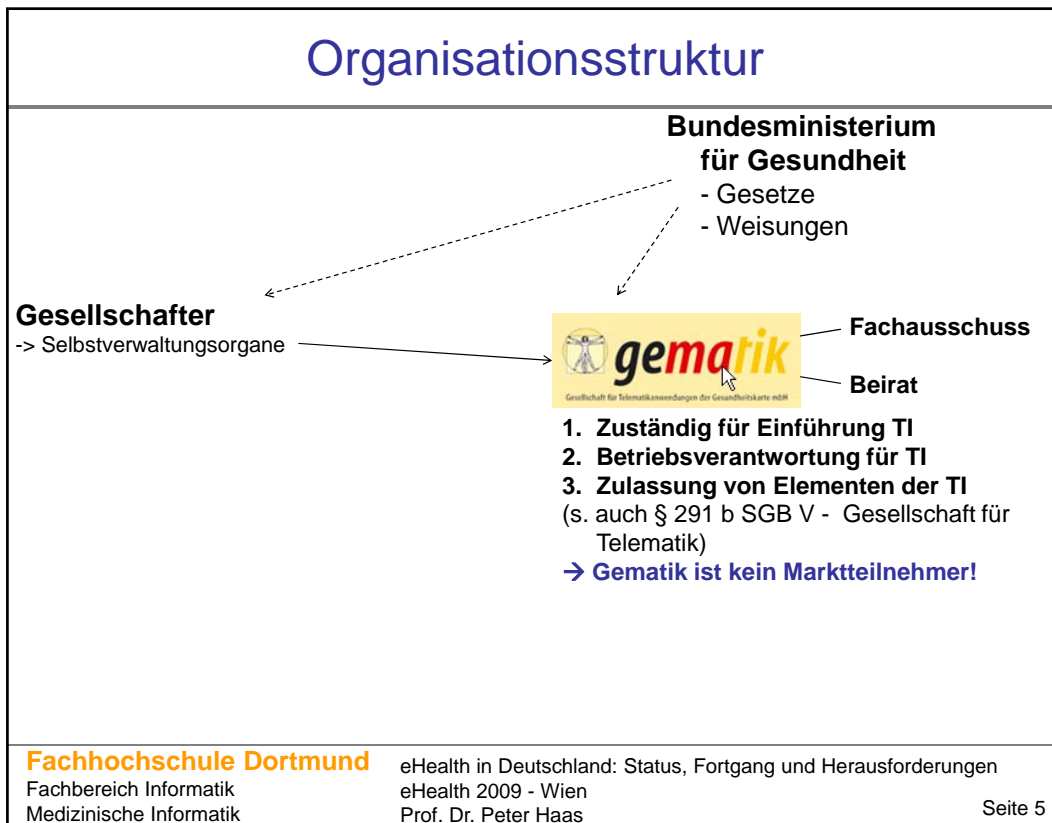
Versichertendaten	Elektronische Patientenakte
Notfalldaten	
Ärztliche Verordnungen	durch den Versicherten selbst zur Verfügung gestellte Daten
Elektronischer Arztbrief	In Anspruch genommene Leistungen + Kosten
Arzneimitteldokumentation	

Fachhochschule Dortmund

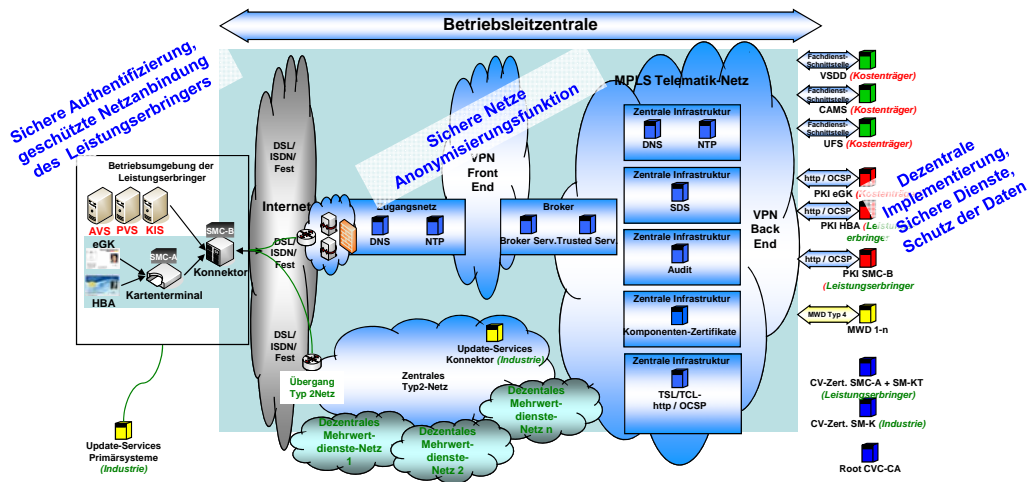
Fachbereich Informatik
Medizinische Informatik

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen
eHealth 2009 - Wien
Prof. Dr. Peter Haas

Seite 4



Architektur



Quelle: gematik conhIT 2009

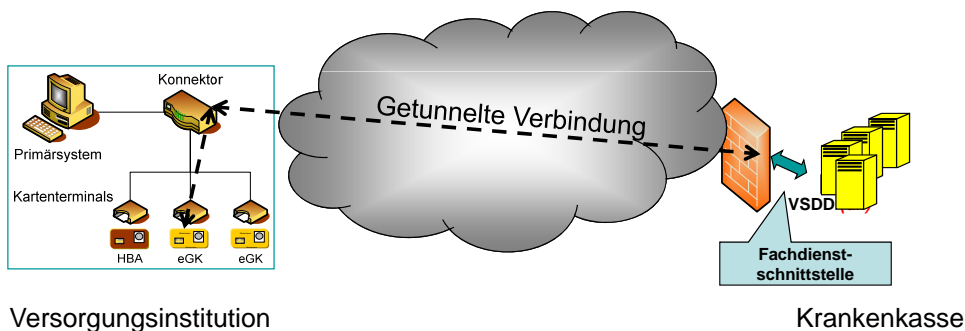
Fachhochschule Dortmund

Fachbereich Informatik
Medizinische Informatik

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen
eHealth 2009 - Wien
Prof. Dr. Peter Haas

Seite 7

Bsp.: Getunnelte Punkt-zu-Punkt-Kommunikation

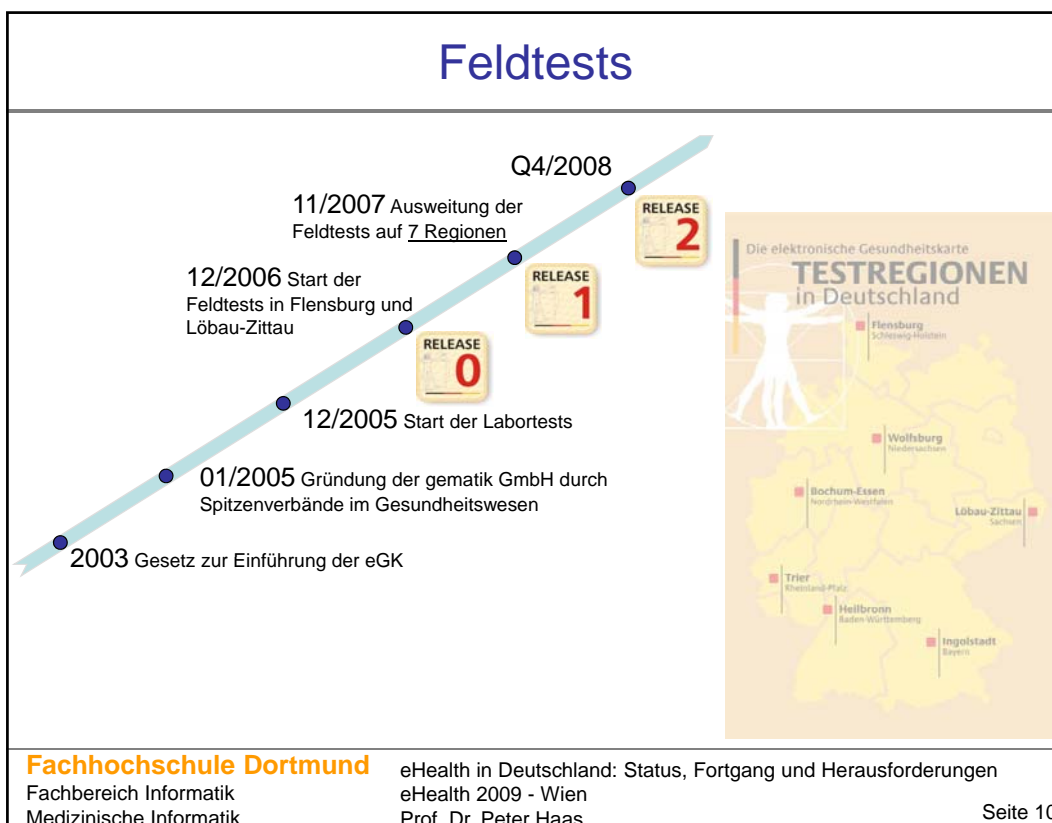
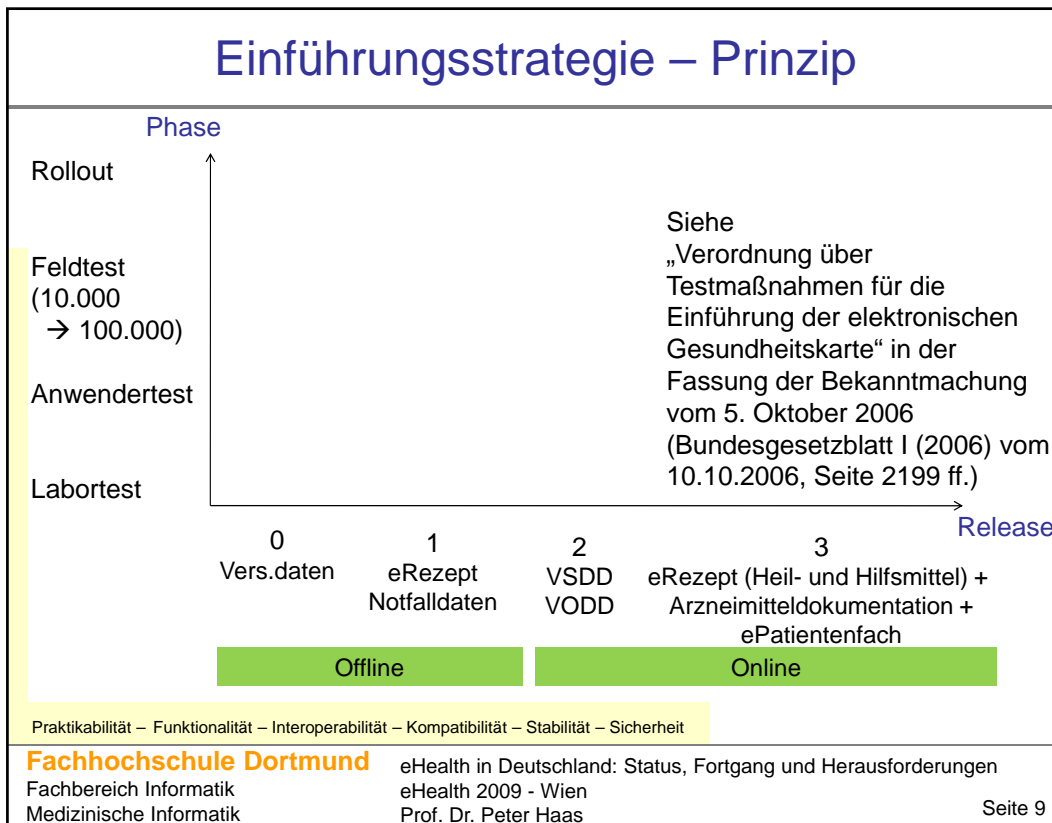


Fachhochschule Dortmund

Fachbereich Informatik
Medizinische Informatik

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen
eHealth 2009 - Wien
Prof. Dr. Peter Haas

Seite 8



Einige Ergebnisse der Feldtests Rel. 0/1

- Traffic-Problem
- PIN-Problematik
- Aufgabenangemessene Einbindung in Primärsysteme
- Notwendigkeit der Komfort-signatur
- Technische Laufzeiten akzeptabel



Fachhochschule Dortmund

Fachbereich Informatik
Medizinische Informatik

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen
eHealth 2009 - Wien
Prof. Dr. Peter Haas

Seite 11

Aktuelle Planungen - „Basis-Rollout“ in 4 Staffeln

Nordrhein

Q3 2008 geplant

Q3 2009 realistisch ?



Fachhochschule Dortmund

Fachbereich Informatik
Medizinische Informatik

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen
eHealth 2009 - Wien
Prof. Dr. Peter Haas

Seite 12

Aktuelle Planungen – weitere Schritte

1. Einführung der wirkbetriebsfähigen Telematikinfrastruktur durch Projekt „Online-Rollout“

- Fokus auf Zuverlässigkeit und Sicherheit
- Offener Zugang durch diskriminierungsfreie Zulassung

2. Umfangreiche Vorbereitung durch interne und externe Tests

- Umsetzung „Lessons Learned“ der RVO R1
- PROVSD und Feldtests R2A zum Beweis der Feldtauglichkeit

3. Minimierung der Komplexität der ersten Einführungsstufe

- 1x Fachdienste (VSD), 1x Mehrwertdienst (MWK-LE)
- Erweiterbar / zukunftsfähig durch Migrationskonzept

4. Start des Wirkbetriebs Stufe 1 in Q2/2010 in Nordrhein

Quelle: gematik conhIT 2009

Fachhochschule Dortmund

Fachbereich Informatik
Medizinische Informatik

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen
eHealth 2009 - Wien
Prof. Dr. Peter Haas

Seite 13

soziotechnische Aspekte

Kostenträger

Patienten 👍

2003
ELEKTRONISCHE GESUNDHEITSKARTE

Bürger wollen die Karte

Mehr als 70 Prozent der Bundesbürger halten die elektronische Gesundheitskarte (EGK) für sinnvoll. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des F.A.Z.-Instituts im Auftrag der Techniker Krankenkasse. Eine schnellere Verfügbarkeit wichtiger Gesundheitsdaten und damit mehr Sicherheit bei Diagnosen und Arzneimitteln erwarten mehr als 80 Prozent.

Skepsis gibt es dagegen bei den befragten Medizinern. Vier von fünf befragten Ärzten sprechen sich dafür aus, das System vor dem Start erst gründlich zu entwickeln. Sie entscheiden, ob sie sich ein Lesegerät anschaffen. Bis Ende des Jahres soll es bundesweit Karten und Lesemaschinen geben. Der Online-Betrieb mit den Karten als Schlüssel zum Versenden von Versichertenaten ist für 2010 geplant. Die Karte läuft seit zwei Jahren in sieben Regionen im Testbetrieb.

■
mau

„Basis“Ärzterschaft

👎

Datenhandel

Ärzte Zeitung, 24.04.2009 05:00

Aktionsbündnis sammelt 630 000 Unterschriften gegen die E-Card

Bündnis "Stoppt die E-Card" gewinnt Unterstützung der Linkspartei und der FDP BERLIN (ami). Nicht nur Ärzte halten die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte und der dazugehörigen Telematikinfrastruktur für undurchdacht und übereilt. Auch einige Politiker warnen davor.

"Wir merken, dass viele, die das Projekt damals beschlossen haben, es heute kritischer sehen", sagte der gesundheitspolitische Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion Daniel Bahr am Donnerstag in Berlin. Bis heute sei kein positives Nutzen-Kosten-Verhältnis nachgewiesen und die Freiwilligkeit der Teilnahme sei auch nicht geklärt.

Die FDP fordert deshalb ein Moratorium für die E-Card. Diese Denkpause solle dazu genutzt werden, eine alternative Gestaltung des teuren und sensiblen Projektes in Betracht zu ziehen, so Bahr.

Auch die jetzige Versichertenkarte birgt Potenzial für Missbrauch.

Eine alternative Lösung könnte die Speicherung der Daten auf USB-Sticks sein. Dass diese Variante nun getestet wird, fordert

Alles garantiert sicher....

Sichere Server?

Ja, hier gehen die Uhren anders.

Patientendaten gestohlen.

(Bismarck) 05.09

Fachhochschule Dortmund

Fachbereich Informatik
Medizinische Informatik

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen
eHealth 2009 - Wien
Prof. Dr. Peter Haas

Seite 14

Forderungen des Ärztetages 2008

Pressemitteilung der BÄK Die Ärzteschaft macht ihr Mitwirken in der gematik GmbH und an den Tests in den Regionen von der Beachtung der von ihr formulierten Prüfsteine und Positionen zum Einsatz der Telematik im Gesundheitswesen abhängig. Folgende Forderungen müssten bei der erforderlichen Neukonzeption des Projektes erfüllt werden:

Ulm, 22.05.2008

"Der Ärztetag hat sehr engagiert für die elektronische Gesundheitskarte Positionspapier zum Projekt & die rechtliche Telematik" hier

- Medizinische Daten sind so zu schützen, dass auch gegebenenfalls erfolgende Änderungen der Zugriffsrechte unwirksam bleiben.
- Erprobung von Speichermedien in der Hand des Patienten wie auch anderer Alternativen zur Datenspeicherung auf zentralen Servern.
- Umfassende Evaluation und öffentliche Bereitstellung der Ergebnisse vor der flächendeckenden Einführung.
- Erstellung und Veröffentlichung eines Sicherheitsgutachtens durch unabhängige Experten vor der flächendeckenden Einführung.
- Freiwillige Entscheidung der Ärzte über die Nutzung der neuen Funktionen der elektronischen Gesundheitskarte und die Online-Anbindung.
- Freiwillige Entscheidung von Ärzten und Patienten über die Nutzung von elektronischen Patientenakten.
- Wenn Ärzten kein ökonomisch nachweisbarer Nutzen entsteht, sind die Kosten umfassend durch den jeweiligen Nutznießer zu vergüten.
- Keine Einführung des elektronischen Rezepts.
- Die Notfalldaten sind durch eine auf dem Chip der elektronischen Gesundheitskarte zu speichernde „Klinische Basisinformation“ zu ersetzen.
- Der sichere elektronische Arztbrief muss allen Ärzten mit Beginn der Online-Phase zur freiwilligen Nutzung zur Verfügung stehen.
- Die Konzepte für Arzneimitteldokumentation und elektronische Patientenakte sind neu aufzusetzen.

Fachhochschule Dortmund

Fachbereich Informatik
Medizinische Informatik

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen
eHealth 2009 - Wien
Prof. Dr. Peter Haas

Seite 15

(„Konstruktions“)probleme

- „Beschränkte Rolle“ der Gematik
- Industrie entwickelt „dem Markt vorausseilend“ (auf „moving targets“)
- Preise macht die Selbstverwaltung
- Nutzen der ersten Anwendungen für Ärzte = 0
- Unterschätzung der Komplexität
- Viele „interessanten“ Anwendungen im SGB
- Online-Anbindungen nicht gesetzl. festgelegt
- Interpretation der „Freiwilligkeit“

Fachhochschule Dortmund

Fachbereich Informatik
Medizinische Informatik

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen
eHealth 2009 - Wien
Prof. Dr. Peter Haas

Seite 16

→ Konsequenzen / Status

- Technik für Release 0 – 2 funktioniert weitgehend
- Industrie teilweise mürbe
- Komplexes Hase und Igel – Spiel
- Ärzteprotest gegen eGK aus genereller Unzufriedenheit
- Ärzteschaft blockiert derzeit MKT-Beschaffung und damit Start des Basis-Rollouts (trotz Kostenerstattung)
- Entkopplung Junktim MKT-> Online-Anbindung
- „Postkutschen-Telematik“ droht („Stick-Lösung“)
- Kassen bestehen auf Online-VSDD
- Nach den Wünschen des Patienten fragt keiner mehr
- Projekt in der kritischsten Phase

Fachhochschule Dortmund

Fachbereich Informatik
Medizinische Informatik

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen
eHealth 2009 - Wien
Prof. Dr. Peter Haas

Seite 17

Herausforderungen

- Geordneter und synchronisierter Rollout von eGKen, HBAen und Konnektoren
- Aufbau eines Heilberuferegisters
- Laufzeiten bei den Online-Verfahren
- Akzeptanzschaffung bei den Ärzten, Ärztetag 2008 -> 2009
- Einigung zu Investitions-/Betriebskostenpauschalen
- Anreizsystem
- Verfügbarkeit von Industriekomponenten
- Aufgabenangemessene Einbindung in die Primärsysteme
- Vielzahl sinnvoller Anwendungen

Fachhochschule Dortmund

Fachbereich Informatik
Medizinische Informatik

eHealth in Deutschland: Status, Fortgang und Herausforderungen
eHealth 2009 - Wien
Prof. Dr. Peter Haas

Seite 18

Sonstige nennenswerte Aktivitäten

- Lokale herstellerbezogene Ärztenetze
- Hausärztevertrag in Baden Württemberg
- Einweiserportale
- Lokale Telemedizinprojekte
- eFA – elektronische Fallakte
- EPA.nrw – Standardisierung von Schnittstellen

Zusammenfassung: Generell wesentliche Aspekte

- Finanzierung
- Freiwilligkeit
- Vertrauenswürdigkeit für Ärzte und Patienten
- Praktikabilität/Usability
- Nutznachweis

Zusammenfassung

- Projekt weit hinter Zeitplan zurück
- Hohe sicherheitstechnische Auslegung unbestreitbar, weltmarktführend
- Patienten wollen, „Basis“Ärztenschaft eher nicht
- Gesellschaftliche Implikationen hoch
- Gesundheitstelematik wird zum Machtinstrument der SV-Player
- Kritischer Meilenstein: Ärztetag 2009